

Spezialabteilung verschiedene Verfügungen beantragen. Sämtlichen kann ich auch dem Vorstände des Abg. Giese nachweisen den Offener von Wüchtern im vordienigen Erkenntnis eine Dufte soll zurprüfung werden können auf Kosten des Bundes. Zu erörtern dürfen auch in der Kommission sein die hochwichtigen Fragen der Begrenzung der Weidenschaft und der Freilassung der Zingene.

Abg. Schaefer hat nur ein Wort zu sagen, was gefast hat, gefast hat, was die Folge der Bestimmungen, wie sie der vorliegende Entwurf enthält, wird nur die sein, daß diejenigen Leute, welche Weidenschaft machen, in immer unwilliger Bahnen gedrängt werden, und daß es den Gutsbesitzern immer schwerer gemacht wird, Weid zu bekommen. Die Geländereise werden sich natürlich im Prinzip auf das Weid so lange wie immer irgend möglich fröhnen. Die veränderten Regelungen haben mit dieser Vorlage eine im Reichstage herrschenden Stimmung zu sehr nachgegeben. Draußen im Lande ist eine solche Veränderung nicht vorhanden und verlangt niemand die Änderung des Bundesgesetzes. Diese ganze verkehrte Beziehung geht davon aus, daß die Staatsbürger unwillig sind und gefast werden müssen. Das wollen wir aber nicht, denn damit wachsen die Ansprüche an den Staat immer mehr, bis wir endlich dahin gelangen werden, wo die Sozialdemokraten wollen. Nur vierzig Nation kann aber als fröhlich und widerstandsfähig gelten, deren Bürger zur Selbstständigkeit erzogen werden.

Abg. Dr. Schneider-Damm (natlib.): Namens meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir dieser Vorlage nicht unfröhlich gegenüberstehen, wenn wir dieselbe auch im hohen Maße für verfassungsrechtlich erachten. Sie bringen ich nicht, daß das heutige Bundesgesetz recht gut dem Willen und der Bestimmung der Verfassung auf Grund des Bundesgesetzes zering ist. Es spricht das noch nicht gegen das Gesetz. Ein Strafgesetz soll auch erachtet werden und schon die gesetzliche Achtung des Bundes nach Wunden zurückgehalten haben. Wunden zu treiben. Soweit das bestehende Bundesgesetz nicht geht, ist es erforderlich, dieselben auszufüllen, wie es die Vorlage auch und das geschieht namentlich durch Erweiterung des Sachwunders. Wir werden daran mitwirken, daß ein gezieltes Gesetzwerk zu Stande kommt.

Abg. Dr. v. Arx (freil.) bemängelt die Vorlage, weil sie in ihrer Ausführung zu großen Ungleichheiten Anlaß geben würde.

Abg. v. Hülsen (natlib.) bemängelt die gegenwärtige Fassung des Artikels 4, durch welche das legitime Geschäft benachteiligt werde.

Die Vorlage geht, dem Antrag des Abg. Giese gemäß, an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Es folgt die erste Sitzung des Gegenwärtigen bei der Begründung der Revision in bürgerlicher Reichstagsitzung.

Abg. Mandel (freil.) empfiehlt die Vorlage, deren zweite Beratung eine vorläufige Kommissionsberatung im Plenum erfolgt.

Der Gegenwärtige bei der Beratung militärischer Angelegenheiten wird einer besonderen Kommission überwiesen. Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahlprüfungskommission beantragt die Angelegenheiten des Wahl des Abg. von Eden (natlib.) im 9. hannoverschen Wahlkreis.

Abg. Schneider-Damm (natlib.) beantragt und Abg. Stephan (Str.) befürwortet die Mitteilungserklärung unter Vorlegung von Bestimmungen, wonach von Eden unter allen Umständen die Weidrecht hätte.

Abg. Schneider-Damm (natlib.) Drin und Meister (soz.) sprechen gegen die Gültigkeit mit Rücksicht auf die vorgekommenen Wahlbeeinträchtigungen.

Abg. v. Strohmeier (Str.) hält es nicht für erwiesen, daß von Eden unter allen Umständen die Weidrecht gehabt hätte und stimmt deshalb für die Ungültigkeit.

Abg. v. Marquardt (natlib.) bewirkt für die Gültigkeit der Weidrecht die bisherige Praxis des Gutes.

Abg. Singer (soz.) mißt mit Rücksicht auf dieselbe Maß bevorstehende Wahlen der Entscheidung des Bundes über diese Wahl föhlig Bedenken, daß es namentlich die Abstammung beantragt.

Die Abstammungserklärung wird am 7. Uhr nach der Kaiserin Friedrich-Familienratte fast.

Das Staatsministerium hat heute unter dem Vorsitz des Grafen v. Eulenburg eine Sitzung ab, welcher der Reichskanzler und die Minister Raitenbom und Verelipf beiwohnten. In Berlin eingehende Gerichte über eine partielle Ministerkrise sind unbegründet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Januar. (Sonnabend.) Heute Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein und um 10 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinetts General der Infanterie von Gahle. Gegen 1 Uhr Nachmittag empfing der Monarch den Fürsten von Hohenzollern. Um 1 1/2 Uhr fand eine größere Frühstückstafel von über 60 Gedecken statt, zu welcher außer dem Kaiser Prinz Heinrich von Preußen, der Herzog von Göttingen, der Herzog von Comanath, ferner der kommandierende Admiral Freiherr v. D. Goltz, die Vize-Admirale Knorr, Soltmann, Schröder, Köster und Ballois, die Kontre-Admirale Fleming, Hoffmann und der Chef des Marine-Kabinetts Freiherr v. Senden-Edern erschienen waren. Abends um 7 Uhr fand bei der Kaiserin Friedrich-Familienratte fast.

Das Staatsministerium hat heute unter dem Vorsitz des Grafen v. Eulenburg eine Sitzung ab, welcher der Reichskanzler und die Minister Raitenbom und Verelipf beiwohnten. In Berlin eingehende Gerichte über eine partielle Ministerkrise sind unbegründet.

* "Schach dem König", murmelte Janos, als Melitta nach Ablauf von weiteren vier Wochen dem Baron von dem Altar der Niziger Kathedrale die Hand gereicht.

Nun stand sie neben ihm, die weiße Königin, nun war Elerborns Bild genommen und er war der erste, der mit verlegendem Blick dem Verlassen der Kirche auf die feenhaft schöne Braut zutrat mit dem Grusse:

"Das Glück verlasse Dich nimmer, Melitta, Freifrau von Falkenstein."

12. Kapitel.

Ein halbes Jahr später strahlte das Elerbornsche Haus in Leipzig in hellem Lichtglanz. Alle mit verweichlichter Pracht ausgestatteten Zimmer und Salons waren bis in die kleinste Ecke erleuchtet, die Gänge waren mit den kostbarsten Draperien garnirt, die Treppen mit prächtigen Teppichen belegt, die Dienerschaft des Banquier's in Galafröhen.

Eine Stunde lang drängten sich schon die Equipagen vor dem Hause, die Diener ließen ihn und, der eleganteste Gesellschaft Leipzig, alles was zu vornehmen Welt gehörte, nach dem Empfangszimmer zu geleiten, in welchem Elerborn seiner Gäste harrte.

Die großartige Festlichkeit, welche der Banquier veranstaltet, galt eigentlich seiner Tochter, der Freifrau von Falkenstein, welche mit ihrem Gatten, bevor sie mit ihm auf seine Güter ging, dem Vater noch einen mehrwöchentlichen Besuch zugebracht hatte.

Das junge Paar war vor einigen Tagen von der sechsmonatlichen Hochzeitsreise in Leipzig eingetroffen und Banquier Elerborn hatte Eile, seine daselbst noch unbekanntete Tochter, und zwar mit all dem Glanz, welchen ihm seine Mittel gestatteten und welchen die Baronin von Falkenstein zu beanspruchen berechtigt war, der Leipziger Gesellschaft vorzuführen.

Sämtliche Großindustriellen waren bei den geladenen

(Dem Herrnhuter) in ein Gefangenverzug gelangen. betreffend die Wucherzinsen für V. H. r. r. und V. H. r. r. an öffentlichen Volksschulen. Er bestimmt in der Hauptsache, daß behufs gemeinsamer Befriedigung durch Staatsbeiträge zu bedeuten Teilen der Aufgebalter der Lehrer und Bekehrten an den öffentlichen Volksschulen für die zur Aufbringung verpflichteten Schulverbände, Schulinspektoren, Gemeinden und Gutsbesitzer von 1. April 1898 ab in jedem Vermögensgebiet eine Aufgebaltelasse gebildet werde. Die Klasse wird durch die Bezirksregierung mündlich verwaltet und die Interessen der Schulunterhaltungsstellen an der Klasse werden durch einen am Sitz der Bezirksregierung wohnenden Klassenrat wahrgenommen, der für je 6 Rechnungsjahre von den Klassenrat der Schulverbände gewählt wird, und eine angesehene, Entschädigung erhält, deren Betrag die Bezirksregierung festsetzt.

(Der kommandierende General des 10. Armeekorps v. Brouart v. Schellenborff) ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disposition und gleichzeitig a la suite des mediziner. Grenzerregiments gestellt. Er ist auch ferner in der Auszeichnung der Generalität zu führen.

(Die Militär-Kommission) hielt heute nach fast einwöchentlicher Pause wieder eine Sitzung ab, ohne zu irgendwelchem Resultat zu kommen. General Oehler suchte in längeren statischen Ausführungen darzutun, daß für die 60000 Dienstjahre mehr vorhanden seien, wenn man die Ansprüche an die Dienstjahre etwas herabsetze. Aber Oehler erklärte, die Volkspartei bewillige nur, was zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit nötig sei, mehr nicht. Von einem Kompromiß sei bei der Regierung damit nicht zu sprechen, zu müsse sie eine Streikprobe mit der Auflösung des Reichstags machen. Eine neue Auflage von 1887 werde es nicht geben. Reichskanzler Graf Caprivi gab zu, daß die Stimmung gegen die Militärvorlage sei. Die Regierung könne sich aber dadurch nicht abstellen lassen, zu fordern, was sie in Zukunft für nötig befände. Der Vorkriegserhöhter Rekrutenentwurf innerhalb der gegenwärtigen Wehrkraft gefahrlos das Vaterland, sei also unannehmbar. Die Vorlage der Wehrveränderung beruhe nicht auf Eitelglaubigkeit des Reichstages, noch auf einem Bosheit. Aber Oehler erklärte, die Vorkriegserhöhter Rekrutenentwurf innerhalb der gegenwärtigen Wehrkraft gefahrlos das Vaterland, sei also unannehmbar. Die Vorlage der Wehrveränderung beruhe nicht auf Eitelglaubigkeit des Reichstages, noch auf einem Bosheit.

(Zu den Verhandlungen der Kartellpartien) über einen Vergleich in der Militärfrage berichtet die "Frei. Zig.": "Es haben Kartellpartien überhaupt nicht stattgefunden. Dagegen wird zwischen Konservativen, Nationalliberalen und der Regierung hin und her gehandelt auf der Grundlage einer Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 64000 Mann. Man soll hierbei ausgehen von einer Erhöhung des Rekrutenkontingents um 38000 Mann. Dies würde nach Anrechnung des zur Entlassung kommenden dritten Jahrgangs eine Rekrutenüberfülle an Unteroffizieren und Gemeinen bedingen um 28000 Mann. Dazu würde noch diejenige Erhöhung der Friedenspräsenzstärke von 26000 Mann kommen, welche aus der Annahme der Durchschnittsberechnung an Stelle der jetzigen Maximalberechnung der Friedenspräsenzstärke folgt."

(Gegenüber der Brauereivorlage) und allen zukünftigen Änderungen der Verbelebener in Berlin, den Einzelstaaten und Gemeinden stellt der Deutsche Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke die grundsätzliche Forderung, schwere und leichte Biere verschiedenartig zu behandeln, die leichten, wenn überhaupt, mäßigert zu getrunken. Die Grenze zwischen beiden wird mit 2 1/2 pSt. Alkoholgehalt vorgeschlagen.

(Auf der Kriegsakademie) wird außer der französischen und russischen Sprache jetzt auch das Polnische mit großem Eifer betrieben. Dem Unterricht erhält Professor Dr. W. Körner, der mit Oberlehrer v. Mannig und Oberlehrer Fischer auch als Lehrer für das Russische wirkt.

(Der Sozialdemokrat) droht binnen Kurzem ein harter Verlust. Friedrich Engels, der älteste wissenschaftliche Hauptförderer der internationalen Arbeiterbewegung, befindet sich wie aus London gemeldet wird, in einem so hochgradigen Kräfteverfall, daß das Ableben des 72jährigen Mannes in nächster zu erwarten ist.

* Wiegand, 24. Januar. Konfessionärer Kandidat ist von Niepenhagen, die Katholiken verziehen auf die Zählmandat. Die Liberalen tragen Junger beide Mandate an.

* Wiegand, 24. Januar. Der Großfürst Thronfolger ist in Leipzig. Der Vermählung mit der preussischen Prinzessin hat eingetroffen und nach kurzer Aufenthalt nach Berlin weitergereist. Ein Empfang fand nicht statt. Der kommandierende General des 10. Armeekorps, General v. Werder, war dem Großfürsten bei Eusthien entgegengefahren, wo eine Ehrenkompagnie der Garnison Gumbinnen Aufstellung genommen hatte.

Gästen; standen sie doch alle mehr oder weniger in geschäftlicher Verbindung mit Elerborn, und wie nicht anders zu erwarten war, befand sich auch Dagobert Waldenburg und sein Sohn Richard unter denselben.

Mit dem verdienstentartigen Empfinden hatten Vater und Sohn die Einladung des Banquier's angenommen, während Adèle Waldenburg gebeten hatte, sie bei Elerborn zu entschuldigen. Da sie es nicht liebte, vorübergehende Bekanntschaften zu machen, und man allseitig annahm, daß Banquier Falkenstein und Gemahl nur zu kurzem Besuche in Leipzig verweilen würden, hatte Adèle vorgezogen, dieselben vorläufig nicht näher kennen zu lernen. Das fürerliche Verbleiben Adèles war für das Fernbleiben von irgend einer Gesellschaft stets genügende Entschuldigung, so daß ihr Vater durchaus keine Mißverständnisse zu befürchten hatte, wenn sie nie und da eine solche ablehnte. Obgleich sie gewissermaßen neugierig war, diejenige kennen zu lernen, deren Unfall auf dem Verwaldarbeiterse damals so tiefen Eindruck auf sie gemacht hatte, wollte sie doch erst abwarten, welche Anstalt Vater und Bruder über Banquier Elerborns Tochter gewinnen würden, umwome als ihr des Bruders Abneigung gegen Elerborn noch wohl erinnerlich geblieben, obwohl, als die Zeit zwischen ihr und Richard nicht mehr davon die Rede gewesen war.

Sie blieb daher gerne mit ihrer Gesellschafterin Magda Verneß, welche vor kurzen in ihre Dienste getreten war, von der Elerborn'schen Seite zurück, während Vater und Bruder, jeder aus anderem Grunde, dieselbe zu besuchen entschlossen waren. Es war die erste Gesellschaft, welche Banquier Elerborn überhaupt gab, und es wäre ein Verstoß gegen den gesellschaftlichen Takt gewesen, wenn Dagobert Waldenburg hätte abgesehen lassen. Ganz abgesehen davon, daß hierzu überhaupt kein Grund vorhanden war, betrachtete es Waldenburg als selbstverständlich und nach den Geboten kommerzieller Klugheit sogar für unerlässlich, im Elerborn'schen

* München, 24. Januar. Als flüchtige Brant des Fürsten Ferdinand von Battenberg, welcher bekanntlich zur Zeit hier weilte, wird die Prinzessin Maria Zimmachin'sche Tochter des bairischen Prinzen Alois von Bayern bezeichnet. Diese ist mit dem bairischen Hof verwannt, inwiefern die Herzogin Mathilde von Bayern, Wittive des Grafen von Trani, ihr Zante ist.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 24. Januar. Heute Vormittag hat in der Hofkirche der Hofburg die Vermählung der Erzherzogin Margarethe Sophie mit dem Herzog Albrecht von Württemberg stattgefunden. Der Bräutigam schritt zunächst dem Kaiser und dem König von Württemberg; die Braut wurde von der Königin von Württemberg und der Erzherzogin Marie Theresia geleitet. Kardinal Rauscha vollzog die Trauung und hielt eine Anrede. Nach dem Segen küßten die Neuvermählten dem Kaiser und dem Könige von Württemberg die Hände und nahmen die Glückwünsche der anderen Fürstlichkeiten entgegen.

Italien.

* Rom, 24. Januar. Einem dem "Diritto" aus Turin zugehenden Telegramm zufolge habe Menabrea an den Präsidenten des Senats das Verlangen gestellt, angelehnt an den Inhalt seiner Beziehungen zu Herz in der Presse mit Behrlichkeit voröffentlichen Äußerungen eine mündliche Klärung über die zum Zweck der Beweismittel anzugehen Untersuchungen zu veranlassen; gleichzeitig solle Menabrea dem Präsidenten seine Bereitwilligkeit zur Verfügung und ebenso seine vertraulichen Schriftstücke, zu erweisen mögen, ob er noch weiterhin Mitglied des Senats bleiben könne.

Frankreich.

* Paris, 24. Januar. Die Verhärkung der englischen Truppenmacht in Ägypten erregt hier großes Aufsehen. Eine Kameraderie ist daher wahrscheinlich. Viele Abgeordnete halten die Gelegenheit für günstig, die epigraphische Frage zwischen den Mächten zur Erörterung zu stellen. Die Regierung läßt jedoch vorerst keine Äußerung zu. Die Formelstellung wurde Auslieferung von Herz sind Berechnungen nach unermittelt. Die betreffenden Äußerungen der französischen Botschaft in London angelehnt worden. Zu Folge der schweren Erkrankung von Genucius Herz, die seinen Tod befürchten läßt, begibt sich der Unterstaatssekretär Traquair nach Venedig um sich der Vernehmung des Kranken.

Großbritannien.

* London, 24. Januar. Der englische Gesandte in Kairo Lord Cromer, erhielt den Befehl, den Khedive davon zu verständigen, daß eine Vernehmung der englischen Truppen zum Zweck der Erörterung notwendig sei. Der Kriegsminister sah nach Malta und Gypern die telegraphische Debatte, die in Indien kommenden Truppen aufzuhalten. Generalmajor, ferner die Gypeten drei Fußregimenter, eine Schwadron Kanalliere, eine Batterie Artillerie und eine Bionierkompagnie. Diese mit 2000 Mann starke Truppenmacht soll um 1000 Mann vermehrt gleichzeitig stellen während der Dauer der Aufhebung Kriegsstillung in Alexandria, Port Said und Suez stationiert werden. Ferner ist die Aufrechterhaltung der Ordnung in Kairo bis auf Weiteres den britischen Truppen obliegen. Von diesen Maßregeln wird die schließliche Verlegung der Kräfte erwartet.

Kleine Chronik.

* Leipzig, 24. Januar. (Früher) In den Werkstätten der Feldschlösschen- und Kaminofabrik von Franz Schneider brach heute früh eine große Feuersbrunst aus, die sehr bedeutenden Schaden angerichtet hat. Schlimmer ist jedoch noch der Umstand, daß ein 120 Arbeiter beschäftigungslos geworden sind. Die Arbeiter räume und weilt auch die Wärschen sind nämlich sämtlich bis den 4. Februar bereits beschlagnahmt, was auf eine noch längere nicht verkündbare Zeit der Betrieb gefahrt ist. Von den Borräufen ist ein Teil ein Raub der Flammen geworden.

* Berlin, 24. Januar. (Von einem Doppel-Engländer) hat heute früh die im Südosten der Stadt wohnhafte Gärtnerfamilie Wang, Langstraße 16, betroffen worden. Ein Sohn der verstorbenen Frau ist durch einen Schuss in den Kopf, während er auf dem Schloß getroffen und blieb auf der Stelle tot. Als Frau G. hinzukam und ganz unermutelt ihren Sohn als Leiche am Boden liegen sah, wurde sie ebenfalls von dem Schloß getroffen und verlor sich gleichfalls nach kurzer Zeit.

* Leipzig, 24. Januar. (Grubenunglück) Im Friedrichsberg-Schacht bei Durg fand heute früh eine Explosion statt, welche 6 Arbeiter tötete. Die Arbeiter sind schon Tote und fünfzehn Verwundete.

Salon zu erscheinen. Der Banquier hatte eine gewaltige Stimme auf der Börse und einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf das geschäftliche Leben und Treiben der Stadt; darüber herrschte in kaufmännischen Kreisen nur eine Meinung, insondere mußte man ihm also auch entgegenkommen. Richard Waldenburg hatte mit Angehild der Eule geharrt, welche ihn in das Elerborn'sche Haus führen würde. Es sollte ihm endlich diejenige wiedererleben, für welche er noch Monate sein Leben in die Schanze geschlagen und an welcher er seit jenem sturmvollem Tage öfter gedacht, als ihm lieb gewesen.

Als die Nachricht von ihrer Vermählung mit Baron Verndt nach Leipzig gedrungen war, kostete es ihn Mühe, seine Gleichgültigkeit nach außen hin zu bewahren, während er in seinem Innern einen freudigen Schmerz gefühlt hatte, als er davon Kenntnis erlangte.

"Wann?" — fragte er zurendend sich selbst. "Das ging auch ihn die Nachricht von Banquier Elerborns Tochter an. Daß der Zufall gewollt hatte, daß er damals in Argern bei Retter gewesen, das verließ ihm doch keine Verachtung, mehr in ihr zu erblicken, als eben ein Mädchen, denn er gelobt hatte, es es mit dem Tode rang, diesen zu entziehen. Und doch wußte er seine Waise in feierlicher Erregung bei dem Gedanken, dieses Mädchen wiederzusehen, sie wiederzusehen, als die Gattin des Baron von Falkenstein."

Im Elerborn'schen Salon waren schon diese Gäste anwesend, als Richard denselben an der Seite seines Vaters betrat. Als der Banquier die beiden Herren bemerkte, trat er ihnen sofort entgegen, seine Freunde ausdrückend, dieselben in seinem Hause begrüßen zu können.

"Aber Sie gestatten, meine Herren", sagte er schon nach dem ersten Begrüßungswort, "daß ich Sie meinen Kindern vorstelle. Mein Schwiegerjohann, der Baron, und meine Tochter sind drüben im Wintergarten. Darf ich Sie bitten, mit dahin zu begleiten?" (Fortsetzung folgt.)

...wirden. Angeblich sind noch mehr als hundert Besätze ...
 * **Wien**, 24. Januar. (Ueberschwemmungen.) Aus allen ...
 * **Paris**, 24. Januar. (Verkehrsluftballon.) Der Kommandant ...

...die nicht weniger unangenehm empfunden wird. Die Schwestern, ...
 * **Sandtheater.** Wieder aufbauender Fortschritt des Fräulein ...
 * **Brand.** Gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr waren in der ersten ...

...-Witze Gerichte Ehre gab. Bader 83, Hofstraße 49. - Des ...
 * **Herrschafte.** Wie behandelt man Grippe? Diese Frage ist zeitgemäß, ...

Lokales.

Städtische Kommissionen.
Finanz-Kommission.
 Sitzung am Donnerstag, den 26. Januar er. Nachmittags ...
 1. Hauptplan der Gasse; 2. des Wasserwerks; 3. der öffentlichen Erleuchtung; 4. für die öffentliche Beleuchtung; 5. Sonstige Eingänge.

Die Cholera-Epidemie in der Provinzial-Irenanstalt.
 Netteben. Erkrankter Weise nehmen die Fälle mit ibidemem ...
 * **Die Cholera-Epidemie in der Provinzial-Irenanstalt.** Netteben.

Ans dem Vereinstele.
 * **Die allgemeine Ordnungsgasse** für Halle und den Saalkreis ...
 * **Der Naturwissenschaftliche Verein** für Sachsen und Thüringen ...

...Leider ist im Saalkreis ein neuer Eruchener entstanden. Wie ...
 * **Die Cholera-Epidemie in der Provinzial-Irenanstalt.** Netteben.

Ans dem Vereinstele.
 * **Die allgemeine Ordnungsgasse** für Halle und den Saalkreis ...
 * **Der Naturwissenschaftliche Verein** für Sachsen und Thüringen ...

Telegramme und letzte Nachrichten.
 Privattelegramme des „General-Anzeiger.“
 Berlin, 25. Januar, 8 Uhr 40 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) In der üblichen ...

Ans dem Vereinstele.

* **Die allgemeine Ordnungsgasse** für Halle und den Saalkreis ...
 * **Der Naturwissenschaftliche Verein** für Sachsen und Thüringen ...

Ans dem Vereinstele.

* **Die allgemeine Ordnungsgasse** für Halle und den Saalkreis ...
 * **Der Naturwissenschaftliche Verein** für Sachsen und Thüringen ...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger.“
 Berlin, 25. Januar, 8 Uhr 40 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) In der üblichen ...

Ans dem Vereinstele.

* **Die allgemeine Ordnungsgasse** für Halle und den Saalkreis ...
 * **Der Naturwissenschaftliche Verein** für Sachsen und Thüringen ...

Ans dem Vereinstele.

* **Die allgemeine Ordnungsgasse** für Halle und den Saalkreis ...
 * **Der Naturwissenschaftliche Verein** für Sachsen und Thüringen ...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger.“
 Berlin, 25. Januar, 11 Uhr 5 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der Kaiser hat ...

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:
 24. Januar. Der Handarbeiter Gustav Wagner und Marie Dammberg, III. Reichstraße 1. - Der Ober-Postkassier-Gehilfe Joseph Schmidt und Margarethe Sieber, Sietzin und Fr. Sandberg 9. - Der Goldarbeiter Max Sonntag und Dorothea Zug, Schöneberg 6. - Der Schneider Paul Schöneberg und Elise Schöneberg, Sietzin und Fr. Sandberg 9. - Der Schneider Albert Benz und Johanne Engel, Sietzin und Fr. Sandberg 9. - Der Schneider Albert Benz und Johanne Engel, Sietzin und Fr. Sandberg 9.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:
 24. Januar. Der Handarbeiter Gustav Wagner und Marie Dammberg, III. Reichstraße 1. - Der Ober-Postkassier-Gehilfe Joseph Schmidt und Margarethe Sieber, Sietzin und Fr. Sandberg 9. - Der Goldarbeiter Max Sonntag und Dorothea Zug, Schöneberg 6. - Der Schneider Paul Schöneberg und Elise Schöneberg, Sietzin und Fr. Sandberg 9. - Der Schneider Albert Benz und Johanne Engel, Sietzin und Fr. Sandberg 9.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:
 24. Januar. Der Handarbeiter Gustav Wagner und Marie Dammberg, III. Reichstraße 1. - Der Ober-Postkassier-Gehilfe Joseph Schmidt und Margarethe Sieber, Sietzin und Fr. Sandberg 9. - Der Goldarbeiter Max Sonntag und Dorothea Zug, Schöneberg 6. - Der Schneider Paul Schöneberg und Elise Schöneberg, Sietzin und Fr. Sandberg 9. - Der Schneider Albert Benz und Johanne Engel, Sietzin und Fr. Sandberg 9.

Fertige Wäsche
 Große Auswahl, bekannt billige, feste Preise.

Erstlings-Ausstattungen.
 für Damen, Herren und Kinder.

Brummer & Benjamin,
 23 Gr. Ulrichstr. 23, Part. u. I. Et.

